

ORIENTIERUNGSPAPIER

DIGITALE SOUVERÄNITÄT IM SCHULSYSTEM



#KONFBD25

EINLEITUNG

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer digital geprägten Welt auf. Aus diesem Grund ist es essenziell, dass Schüler:innen bereits in der Schule beim Erwerb notwendiger Fähigkeiten unterstützt werden, um souverän mit digitalen Herausforderungen umzugehen. Grundlage dafür ist ein Schulsystem, das auf relevante Veränderungen – Stichwort: Künstliche Intelligenz (KI) – ebenso souverän reagieren kann. Im Kontext aktueller politischer Entwicklungen im In- und Ausland werden deshalb die Forderungen nach digitaler Souveränität auch im Bildungsbereich lauter. Der [Koalitionsvertrag](#) der aktuellen Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD benennt eine „umfassende Souveränität“ inklusive der digitalen Souveränität als zentral. Auch ein neues [europäisches Konsortium](#) treibt seit Juli 2025 digitale Infrastrukturen für digitale Gemeingüter voran. In einer Zeit, in der digitale Technologien unsere Gesellschaft prägen und fundamental verändern, ist digitale Souveränität ein entscheidender Schlüssel, um die reflektierte Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit von Individuen und Institutionen gleichermaßen zu sichern. Unter dem Motto **POWER UP – Souverän für die digitale Transformation** steht die **Konferenz Bildung Digitalisierung 2025 (KonfBD25)** deshalb in diesem Jahr im Zeichen der Förderung von digitaler Souveränität im Schulsystem. Doch was genau umfasst das Konzept der digitalen Souveränität? Welche Aspekte sind besonders wichtig? Darauf versucht dieses Orientierungspapier Antworten zu geben.

Das [Kompetenzzentrum Öffentliche IT](#) beschreibt digitale Souveränität als „die Summe aller Fähigkeiten und Möglichkeiten von Individuen und Institutionen, ihre Rolle(n) in der digitalen Welt selbstständig, selbstbestimmt und sicher ausüben zu können.“ Wichtige Aspekte sind beispielsweise Datensouveränität, Cybersicherheit oder der Erwerb digitaler Kompetenzen. Um digitale Souveränität zu fördern, sind deshalb Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Auf staatlicher Ebene beinhaltet digitale Souveränität beispielsweise Fragen nach Abhängigkeiten von ausländischen bzw. außereuropäischen IT-Lösungen für die eigene kritische IT-Infrastruktur. Auf individueller Ebene müssen Menschen Kompetenzen erwerben, um mit digitalen Medien und neuen Technologien umgehen und diese kritisch einschätzen zu können. Diese Fähigkeiten sind in einer digitalisierten Welt zu einer wichtigen Grundlage [demokratischer Teilhabe](#) geworden. Dabei ist (digitale) Souveränität nicht mit einer kompletten Unabhängigkeit gleichzusetzen, was unter den Bedingungen der Globalisierung unrealistisch wäre. Vielmehr bedeutet digitale Souveränität laut dem Kompetenzzentrum Öffentliche IT die Möglichkeit, reflektiert und eigenständig entscheiden zu können, unter Umständen auch wohlinformiert und abgewogen Kompromisse zu akzeptieren.



Koalitionsvertrag „Verantwortung für Deutschland“



Netpolitik.org: Bericht über Initiative für Unabhängigkeit von Big Tech



Kompetenzzentrum Öffentliche IT: Digitale Souveränität



Thimm (2023): Digitale Souveränität und personale Autonomie

Digitale Souveränität ist vor diesem Hintergrund auch für das Schulsystem von zunehmend zentraler Bedeutung. Das Konzept der digitalen Souveränität im Bildungsbereich wurde erstmals 2018 ausführlich durch ein im Auftrag des Aktionsrat Bildung verfasstes Gutachten diskutiert. Die Autor:innen definieren digitale Souveränität im Bildungskontext dort als die Möglichkeit, „digitale Medien selbstbestimmt und unter eigener Kontrolle zu nutzen und sich an die ständig wechselnden Anforderungen in einer digitalisierten Welt anzupassen. Digital souveränes Handeln ist einerseits an individuelle Voraussetzungen gebunden, nämlich eine hinreichende Medienkompetenz der Person, und andererseits an die Bereitstellung entsprechender Technologien und Produkte.“



**Aktionsrat Bildung: Gutachten
„Digitale Souveränität und
Bildung“**

Um digitale Souveränität zu entwickeln, sei es für alle Akteur:innen im Bildungsbereich entscheidend, sowohl die Chancen für Lehr- und Lernprozesse im Blick zu haben als auch sich kompetent mit „Fragen zu relevanten Sicherheitsaspekten und möglichen Gefahren, die mit der Nutzung digitaler Medien verbunden sind“, auseinandersetzen zu können, wie es das Gutachten des Aktionsrats Bildung formuliert. Für Bildungsprozesse sei es zudem wichtig, dass diese über die Anpassung an die Digitalisierung hinausgehen und kritische Reflexionsfähigkeit, Produktivität und Kreativität im Umgang mit der Medienwelt fördern. Schüler:innen sollten digitale Medien nicht nur anwenden, sondern auch bewerten können. Dadurch könne eine Beteiligung der heranwachsenden Generation an demokratischen Entscheidungsprozessen zur Gestaltung der Digitalisierung sichergestellt werden.

Auf staatlicher Ebene wird Souveränität als Macht verstanden, Gesetze und Regierungsform selbst zu bestimmen und das eigene Territorium sowie die eigenen Staatsbürger:innen auf dieser Basis zu kontrollieren. Digitale Souveränität meint in diesem Zusammenhang Aspekte wie die Kontrolle und unabhängige Steuerung der digitalen Transformation. Übertragen auf den Bildungsbereich geht es nicht unbedingt um den Aufbau von Macht im klassischen Sinn des Wortes, sondern vielmehr um Ermächtigung – technisch, pädagogisch und gesellschaftlich. Innerhalb der digitalen Transformation ist es insofern notwendig, alle Akteure in ihrer Souveränität über digitale Tools, Prozesse und Entscheidungen zu stärken – von der Nutzung digitaler Medien bis hin zur kritisch-reflektierten Medienkompetenz. Digitale Souveränität ist demnach erfolgskritisch für die digitale Transformation des Schulsystems. Ohne digitale Souveränität, ohne einen kritisch-reflektierten Umgang mit Digitalisierungsprozessen auf allen Ebenen kann Schul- und Unterrichtsentwicklung in einem digitalisierten Umfeld nicht gelingen.

Das Programm der KonfBD25 setzt sich aus vier übergeordneten Themen-Tracks zusammen, die sich mit verschiedenen Facetten digitaler Souveränität im Kontext der schulischen Transformation auseinandersetzen: **Demokratiebildung, Bildungssteuerung, Personalisiertes Lernen und Kompetenzentwicklung**. Diese vier Themenbereiche repräsentieren zentrale Hebel für (mehr) digitale Souveränität im Schulsystem. Mit der KonfBD25 wollen wir so Wege aufzeigen, wie digitale Souveränität auf den verschiedenen Ebenen des Schulsystems gefördert werden kann.



**Weitere Informationen zum
Programm der KonfBD25:**

WICHTIGE ELEMENTE VON DIGITALER SOVERÄNITÄT IM SCHULSYSTEM

Bei der digitalen Souveränität besteht großer Handlungsbedarf. Im Folgenden haben wir die aus unserer Sicht wichtigsten Elemente von digitaler Souveränität im Schulsystem zusammengestellt. Mit den Handlungsempfehlungen für die vier Themenbereiche der KonfBD25 wollen wir aufzeigen, was in diesen Feldern konkret getan werden kann, um digitale Souveränität im Schulsystem zu fördern.

Demokratiebildung

Demokratiebildung ist der Schlüssel zu einer selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft und zentral für den Aufbau von Resilienz im Zuge umfassender Transformationsprozesse. Demokratiebildung lebt von aktiver Partizipation und konkretem Handeln, denn sie vermittelt nicht nur Wissen über demokratische Prinzipien, sondern fördert auch kritisches Denken und die Fähigkeit, sich in einer von Technologien geprägten Welt souverän zu bewegen. Angesichts der aktuellen politischen Lage in Deutschland und der Welt, in der populistische Strömungen zunehmend Einfluss gewinnen und die Angst vor Kriegen und politischen Konflikten wächst, wird Demokratiebildung noch bedeutsamer.

1. Partizipation von Schüler:innen stärken

Digitale Souveränität erfordert, dass alle Akteure im Schulsystem die notwendigen Kompetenzen erwerben, um in einer von digitalen Medien, Technologien und Plattformen geprägten Welt demokratische Werte stärken und einschlägigen Herausforderungen gezielt begegnen zu können. Besonders wichtig ist es dabei, auf die Stimmen derjenigen zu hören, die direkt von dieser digitalen Transformation betroffen sind: Kinder und Jugendliche. Die Beteiligung von Schüler:innen an Schul- oder Unterrichtsentwicklung oder allgemein an bildungspolitischen Diskussionen spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung demokratischer Kompetenzen. Demokratiebildung sollte Schüler:innen nicht nur die formalen Strukturen der Demokratie vermitteln, sondern sie aktiv in die Gestaltung ihres (schulischen) Umfelds einbeziehen. Ihre Perspektiven und Bedürfnisse nicht nur zu hören, sondern auch im Rahmen klar definierter Prozesse verbindlich zu berücksichtigen, ist zentral, um das Schulsystem und Schulen als Orte der digitalen und demokratischen Souveränität zu etablieren.

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **24.09.2025, 16:45 – 17:45 Uhr, Humboldtsaal:** Panel: „POWER UP für die schulische Transformation: Stimmen der Generation BD“
- **24.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Curie:** Session: „Demokratie stärken – Nachhaltigkeit leben: Die Schule der Zukunft“
- **25.09.2025, 11:30 – 12:30 Uhr, Curie:** Session: „This is what democracy looks like – So sollte Demokratiebildung in der Schule aussehen!“
- **25.09.2025, 11:30 – 11:45 Uhr, Kleistsaal:** Lightning Talk: „Demokratie und Werte (er)leben!“
- **25.09.2025, 12:15 – 12:30 Uhr, Kleistsaal:** Lightning Talk: „DigiSanis – Gelebte Partizipation“

2. Nachrichtenkompetenz in der Schule fest verankern

Soziale Netzwerke prägen den Alltag und damit auch den Nachrichtenkonsum von Kindern und Jugendlichen. Dabei ist gerade dort Desinformation stark präsent. Um mit der Flut an Informationen im digitalen Raum selbstbestimmt und reflektiert umgehen zu können, brauchen Schüler:innen entsprechende Fähigkeiten. Die Förderung von Nachrichten- und Informationskompetenz sollte deshalb als fester Bestandteil im Unterricht verankert werden. Sie sind wichtige Schlüsselkompetenzen, um Desinformation zu erkennen, Position zu beziehen und sich aktiv und souverän an demokratischen Prozessen in einer digital geprägten Welt zu beteiligen.

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **24.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Humboldtsaal:** Panel: „Fake News, Filterblasen und Demokratie: Wie Informationskompetenz die demokratische Teilhabe bedrohen oder fördern kann“
- **24.09.2025, 16:45 – 17:45 Uhr, Curie:** Session: „TikTok – Demokratiefreund oder -feind?“

Bildungssteuerung

Bildungssteuerung setzt die Rahmenbedingungen eines digital souveränen Schulsystems. Die flächendeckende Bereitstellung und Wartung von technischer Ausstattung und Infrastruktur ist dafür eine Grundvoraussetzung. Schulen brauchen eine solide IT-Infrastruktur, um digitale Bildung zu ermöglichen und digital souverän handeln zu können. Einheitliche Regelungen für Datenschutz und Sicherheitsstandards entlasten Schulen bei der Gestaltung der digitalen Transformation. Aktuelle geopolitische Entwicklungen haben in diesem Zusammenhang die Besorgnis über eine zu große Abhängigkeit von ausländischen IT-Konzernen wachsen lassen. Geschäftsbeziehungen mit privaten IT-Anbietern – insbesondere aus dem nicht-europäischen Ausland – verursachen Abhängigkeiten, die eine „eingeschränkte Informationssicherheit, rechtliche Unsicherheit, unkontrollierbare Kosten, eingeschränkte Flexibilität und fremdgesteuerte Innovation“ zur Folge haben können, wie bereits 2020 in einem [Eckpunktepapier des Bundes](#) konstatiert wurde. Dies gefährdet die digitale Souveränität sowie Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit der Datennutzung. Derzeit liegt der Anteil der digitalen Infrastruktur, die aus Staaten außerhalb Europas bezogen wird, [insgesamt bei 80 Prozent](#). Eine digital souveräne Bildungssteuerung erfordert eine weitaus größere Unabhängigkeit von externen Anbietern und Plattformen. Dazu muss die Bildungsverwaltung in der Lage sein, ihre Anforderungen und Bedarfe gegenüber Technologieanbietern zu artikulieren und durchzusetzen, wie es auch das [Zentrum für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung \(ZenDiS\)](#) formuliert hat. Solche Rahmenbedingungen ermöglichen es, dass digitale Technologien und Infrastruktur flächendeckend sicher, effektiv und sinnvoll in Lehr- und Lernprozessen eingesetzt werden können.



**Eckpunktepapier des Bundes:
Stärkung der Digitalen
Souveränität der Öffentlichen
Verwaltung**



**Bertelsmann Stiftung:
Policy Brief zu EuroStack**



**Zentrum für Digitale
Souveränität der Öffentlichen
Verwaltung (ZenDiS)**

1. Offene Bildung stärken

Offenheit im Bildungssystem sollte sowohl auf technischer als auch auf inhaltlicher Ebene gestärkt werden. Auf technischer Ebene stellt laut ZenDiS Open Source ein wirksames Werkzeug für mehr Digitale Souveränität dar, indem durch offene Codes, Standards und Schnittstellen Schulen und Bildungsverwaltung unabhängiger von der Einflussnahme durch Hersteller werden und ein Anbieterwechsel leichter durchzuführen ist. Auch auf inhaltlicher Ebene sollten Bildungsprozesse offener gestaltet werden und Wissen und Lernmaterialien frei zugänglich und anpassbar sein. Open Educational Resources (OER) und Open Educational Practices (OEP) sind wichtige Elemente, um eine Kultur des Teilens und die Souveränität einzelner Akteure im Bildungssystem zu fördern. Die Förderung von offenen Bildungsmaterialien und Praktiken, wie etwa durch die [OER-Strategie des Bundes](#), sollte ausgebaut werden. Auch im Kontext von KI sollte die Entwicklung von offenen KI-Systemen für Bildungszwecke vorangetrieben werden. So kann Offenheit auch auf inhaltlicher Ebene dazu beitragen, als „Hebel für mehr Verwirklichungsmöglichkeiten“ zu wirken, wie es Wikimedia Deutschland in seinem [Positionspapier zu gemeinwohlorientierter Digitalpolitik](#) formuliert hat.



OER-Strategie des Bundes



**Wikimedia Deutschland:
Positionspapier zu gemeinwohlorientierter
Digitalpolitik**

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **beide Tage ganztägig, Einsteinsaal:** OERcamp
- **24.09.2025, 15:15 – 16:15 Uhr, Edison:** Round Table: „Schulträger als Architekten digitaler Bildung begleiten – ODIKS im Dialog“
- **25.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Newton:** Session: „Datenkompetenzen in der Schule: Eine Initiative für offene Daten“

2. Zusammenarbeit mit europäischen EdTech-Anbietern fördern

Um die Abhängigkeit von nicht-europäischen IT-Firmen zu verringern, sollte die Zusammenarbeit mit europäischen EdTech-Anbietern gefördert und die Entwicklung europäischer Lösungen für das Bildungssystem gestärkt werden. Dazu ist es zunächst entscheidend, die verschiedenen Systemlogiken von Verwaltung, Politik und Technologieunternehmen durch konstruktive Dialogformate zu überbrücken und ein gemeinsames Zielbild für eine konstruktive Zusammenarbeit zu entwickeln. Eine dadurch entstehende neue Form der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, EdTech-Akteuren, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Förderinstitutionen kann ein wichtiger Baustein für die Lösung aktueller pädagogischer Herausforderungen sein und ein innovationsfähiges Bildungssystem fördern. Darüber hinaus sollten zudem europäische öffentlich-rechtliche und gemeinnützige Lösungen entwickelt und ausgebaut werden.

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **24.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Kleistsaal:** Panel: „Zwischen Markt und Mission: Die Rolle von EdTechs in der digitalen Transformation des Schulsystems“
- **24.09.2025, 16:45 – 17:45 Uhr, Edison:** Round Table: „From Kindergarten to University: How Estonia Powers Digital Transformation in Education“

3. Neue Berufsgruppen an Schulen etablieren

Die digitale Transformation von Schule bringt neue Aufgaben mit sich. Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal fühlen sich bei der Integration digitaler Medien in den Schulalltag jedoch häufig noch alleingelassen. Die Installation oder Wartung von IT-Infrastruktur stellt somit eine weitere zusätzliche Aufgabe für Lehrkräfte dar. Gleichzeitig ist der Aufbau neuer Fähigkeiten oder die Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte mit digitalen Medien aufgrund von Zeitmangel kaum möglich. Deshalb ist die Etablierung neuer Berufsgruppen an Schulen entscheidend, damit die einzelnen Schulen digital souverän agieren können. Neben IT-Fachkräften sollte auch in Educational Technologists investiert werden. Das sind speziell weitergebildete Lehrkräfte, die dabei helfen, digitale Technologien pädagogisch sinnvoll im Unterricht einzusetzen. Eine repräsentative Befragung von Schulleitungen im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung zeigt jedoch, dass nur elf Prozent der Schulen eine IT-Fachkraft angestellt haben und Educational Technologists an Schulen in Deutschland praktisch nicht beschäftigt sind.



**Deutsches Schulportal:
Bericht über Educational
Technologists in Estland**



**Forsa-Befragung: Multi-
professionalität an Schulen in
Deutschland**

AUSGEWÄHLTER PROGRAMMPUNKT:

- **24.09.2025, 17:15 – 17:30 Uhr, Kleistsaal:** Lightning Talk: „Die 800.000-Lehrkräfte-Falle: Warum mehr Personal keine Lösung ist“

INTERVIEWS ZU DIGITALER SOUVERÄNITÄT IM ONLINE-MAGAZIN PLAN BD

Wie gestalten wir ein digital souveränes Schulsystem?
Begleitend zum Themenschwerpunkt digitale Souveränität und den vier Themen-Tracks Demokratiebildung, Bildungssteuerung, Personalisiertes Lernen und Kompetenzentwicklung der KonfBD25 sind fünf Interviews in unserem Online-Magazin Plan BD erschienen.

- **Caja Thimm:** „Digitale Souveränität lässt sich nicht nebenbei auf dem Schulhof lernen“
- **Nina Kolleck:** „Die Förderung digitaler Souveränität ist immer ein Schritt in Richtung Demokratiebildung“
- **Martina Diedrich:** „Es gibt inzwischen sehr datenaffine Personen in den Schulen und Aufsichtsbehörden“
- **Kristin van der Meer und Wenke Funke:** „Die KI sollte zum strukturierenden Lernpartner werden“
- **Felicitas Macgilchrist:** „Junge Menschen sollten lernen, wie sie mit Ungewissheit produktiv umgehen“



Zum Online-Magazin:



Personalisiertes Lernen

Personalisiertes Lernen ermöglicht eine adaptive Anpassung des Lernprozesses von Kindern und Jugendlichen, abgestimmt auf individuelle Potenziale, Begabungen, Interessen sowie Lernziele und Lernstände. Insbesondere die aktive Mitgestaltung und Selbststeuerung des eigenen Lernwegs durch die Schüler:innen stellt einen wichtigen Schritt hin zu digitaler Souveränität dar. Dabei können digitale Technologien und KI die Autonomie und Eigenverantwortung der Lernenden unterstützen. Digitale Tools und adaptive Lerntechnologien bieten maßgeschneiderte Empfehlungen und Echtzeit-Feedback, sodass Lernende ihren Lernprozess aktiv steuern können. Lehrkräfte übernehmen dabei eine beratende und unterstützende Rolle und entwickeln ihr professionelles Selbstverständnis in der digitalen Transformation weiter. Begleitet wird diese Entwicklung durch die wachsende Bedeutung von Lerndaten sowohl im Kontext der Generierung als auch bei der Nutzung und Gestaltung personalisierter und flexibler Lernpfade.

1. Datengestützte Schulentwicklung ausbauen

Adaptive und personalisierte Lehr- und Lernformate ermöglichen es, den individuellen und heterogenen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen von Schüler:innen bestmöglich Rechnung zu tragen. Um solche Lernangebote flächendeckend ermöglichen zu können, ist personalisiertes Lernen mit digitalen Medien laut Schaumburg (2021) als eine wichtige Aufgabe der Schulentwicklung zu verstehen. Für die Differenzierung und Flexibilisierung spielen die Bereitstellung von lernprozessbezogenen Daten oder Lernverlaufsdiagnostiken eine zentrale Rolle. Neben den Lehrkräften können auch die Schüler:innen selbst die Daten zur Reflexion ihres Lernfortschritts nutzen. Personalisierte und adaptive Lernangebote erfordern eine systematische datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung, die in Deutschland, verglichen mit anderen Bildungssystemen, noch weit unterentwickelt ist. Durch gezielte Datennutzung können Schulen laut einer aktuellen Handreichung der Robert Bosch Stiftung die Unterrichtsqualität und dadurch sowohl die digitale Souveränität der Schule als auch der Schüler:innen stetig verbessern. Um dies flächendeckend sicherzustellen, ist ein ganzheitlicher Ansatz für die datengestützte Schulentwicklung unumgänglich. Dies erfordert zudem die systematische Förderung von Datenkompetenzen bei Lehrenden und Lernenden.



Schaumburg (2021): Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien als Herausforderung für die Schulentwicklung



Robert Bosch Stiftung: Handreichung „Von Daten zu Taten“

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **24.09.2025, 16:45 – 17:45 Uhr, Newton:** Session: „Vom Datenberg zum Erkenntnisschatz: Das IfBQ-Portal zur Unterstützung schulischer Qualitätsentwicklung“
- **25.09.2025, 11:30 – 12:30 Uhr, Pasteur:** Session: „Ko-konstruktive Entwicklung intelligenter, adaptiver Lernsysteme im Bildungsbereich zur Förderung von Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik“
- **25.09.2025, 11:45 – 12:15 Uhr, Kleistsaal:** Lightning Talk: „Mehr Informationen für individualisierten Unterricht – Wie kann Feedback den Schüler:innen helfen?“

2. Rolle der Lehrkraft weiterentwickeln

Personalisiertes Lernen von Schüler:innen erfordert komplexe professionelle Kompetenzen von Lehrkräften. Die traditionelle Wissensvermittlung verliert an Bedeutung, dafür nehmen die Begleitung und Unterstützung der individuellen Lernprozesse eine stärkere Rolle ein. Um allen Schüler:innen einen eigenen Lernpfad im eigenen Lerntempo zu ermöglichen, müssen Lehrkräfte den Unterricht insgesamt anpassen, ihre Interaktion mit den Lernenden verändern und ihr eigenes Handeln ständig selbst überprüfen. Dieses veränderte Anforderungsprofil an die Rolle der Lehrkraft, zum Beispiel der Umgang mit digitalen Lernsystemen, mitsamt einer entsprechenden Kompetenzvermittlung muss flächendeckend in allen Phasen der Lehrkräftebildung verankert werden. Der Einsatz von KI treibt diese Entwicklung weiter voran, indem er neue Möglichkeiten schafft, Lernumgebungen zu personalisieren und individuelle, passgenaue Förderangebote bereitzustellen.

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **25.09.2025, 10:00 – 11:00 Uhr, Darwin:** Session: „Menschlicher Kontakt im Zeitalter von ‚kommunizierenden‘ Maschinen – Die Rolle der Lehrkraft als Lernbegleitung“
- **25.09.2025, 12:10 – 12:20 Uhr, Voltaire:** Spotlight: „Mein Lernprozess, meine Verantwortung! Schüler:innen empowern und begleiten im selbstgesteuerten Lernen“
- **25.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Curie:** Session: „Das haben die Schüler:innen ohne mich im Griff“ – Gelingensbedingungen für nachhaltiges Peer-Learning an der Schule“

Kompetenzentwicklung

Digitale Souveränität erfordert eine breite Kompetenzentwicklung über technisches Wissen hinaus, die alle schulischen Akteure befähigt, digitale Tools selbstbestimmt und sinnvoll in ihren Arbeitsalltag zu integrieren und somit souverän im eigenen Lehr- und Lernprozess zu agieren. Schüler:innen, Lehrkräfte, Schulleitungen und weitere schulische Führungskräfte sowie Akteur:innen in der Bildungsverwaltung müssen digital souverän handeln können. Ihre entsprechende Qualifizierung erfordert die systematische Verankerung von Zukunftskompetenzen wie Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken sowie Selbstregulationskompetenzen in Lehr-Lern-Prozessen, veränderte Prüfungsformate und Curricula sowie eine gezielte Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Zusätzlich gilt es, auch die Resilienz schulischer Akteur:innen durch gezielten Kompetenzaufbau zu stärken. Im besonderen Maß sind gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der mentalen Gesundheit von Schüler:innen und zur Sensibilisierung des pädagogischen Personals gefordert, beispielsweise für Risikofaktoren wie das Nutzungsverhalten digitaler Medien, Social-Media-Plattformen oder Cyberbullying.

1. Digitale Kompetenzen von Schüler:innen stärken

Die internationale Vergleichsstudie [ICILS 2023](#) hat gezeigt, dass die digitalen Kompetenzen von Achtklässler:innen in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen sind. Dabei wurden erneut erhebliche Bildungsungleichheiten festgestellt. Die innerhalb von ICILS getesteten Computer- und informationsbezogenen Kompetenzen beschreiben zum Beispiel das Verständnis und die Produktion digitaler Texte sowie die Fähigkeit zur Recherche oder zur Quellenkritik von Schüler:innen. Ein Großteil der Schüler:innen kann laut der Ergebnisse jedoch nur „kllicken und wischen“. Um am gesellschaftlichen Leben erfolgreich teilzuhaben, ist es aber entscheidend, dass Schüler:innen digitale Medien und Informationen auch bewerten können. Die Stärkung digitaler Kompetenzen von Schüler:innen ist somit eine wesentliche Voraussetzung für digitale Souveränität. Angesichts algorithmisch gesteuerter Plattformen, gezielter Desinformation und zunehmender Polarisierung sind entsprechende Kompetenzen bei jungen Menschen unverzichtbar, damit diese sich informiert, kritisch und aktiv in der digital geprägten Gesellschaft bewegen können. Dazu zählen neben der klassischen Medienkompetenz auch der kompetente Umgang mit Daten oder die Reflexionsfähigkeit der eigenen Mediennutzung. Dabei spielt auch der Einbezug lebensweltlicher Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle, um digitale Souveränität erfolgreich zu stärken, wie beispielsweise die [Medienwissenschaftlerin Caja Thimm](#) empfiehlt.



International Computer and Information Literacy Study (ICILS 2023)



ZEIT-Interview mit Birgit Eickelmann



Thimm (2023): Digitale Souveränität und personale Autonomie

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **25.09.2025, 11:30 – 12:30 Uhr, Humboldtsaal:** Panel: „Jenseits des Instrumentellen: Bildung unter den Bedingungen der Digitalität – von der Haltung zum Kompetenzerwerb für zukünftige Generationen“
- **25.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Edison:** Round Table: „Künstliche Intelligenz in der Grundschule – Chancen, Herausforderungen und ethische Fragen“

2. Digitalisierungsbezogene Fortbildungsoffensive für Lehrkräfte starten

Gut ausgebildete Lehrkräfte sind Voraussetzung dafür, dass Schüler:innen aktiv und souverän an unserer digital geprägten Gesellschaft teilhaben können. Dazu müssen auch Lehrkräfte zu einer selbstständigen, selbstbestimmten und sicheren Nutzung digitaler Medien befähigt werden. Zwar nehmen digitalisierungsbezogene Elemente in der Lehrkräftebildung zu, sie sind jedoch weiterhin weder flächendeckend noch obligatorisch in der Lehrkräftebildung verankert, wie es unter anderem bei ICILS 2023 und im Monitor Lehrkräftebildung festgestellt wird. Dies gilt beispielsweise für die Nutzung digitaler Medien zur Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen, zur Kooperation mit anderen Lehrkräften oder zur Überprüfung des Lernstands der Schüler:innen. Auch im Kontext der aktuellen Entwicklungen im Bereich KI ist eine Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften dringend notwendig: Ergebnisse des Deutschen Schulbarometers 2025 der Robert Bosch Stiftung zeigen, dass 62 Prozent der befragten Lehrkräfte sich im beruflichen Umgang mit KI-Tools eher unsicher oder sehr unsicher fühlen.



**Monitor Lehrkräftebildung:
Factsheet Lehramtsstudium in
der digitalen Welt**



**Deutsches Schulbarometer
2025**

AUSGEWÄHLTER PROGRAMMPUNKT:

- **25.09.2025, 10:00 – 11:00 Uhr, Newton:** Session: „Lehrkräftefortbildung zwischen Wissenschaft und Schulpraxis: Agilität als Gelingensbedingung“

3. Professionalisierung von Führungskräften im Sinne von Digital Leadership ausbauen

Schulleitungen und Führungskräfte in der Verwaltung sind entscheidend für die gelingende Gestaltung von digitalen Transformationsprozessen. Um diesen Wandel sicher zu navigieren und eine digital souveräne Schule gestalten zu können, brauchen sie neue Kompetenzen im Sinne von Digital Leadership. Das befähigt sie, gemeinsam mit dem Kollegium Veränderungen anzustoßen und nachhaltig zu implementieren. Damit Schulleitungen ihre Vorhaben der digitalen Schulentwicklung erfolgreich umsetzen können, sind sie aber gleichzeitig auf das Unterstützungssystem in der Verwaltung, zum Beispiel Schulaufsichten und Schulträger, angewiesen. Auch auf Ebene der Bildungsverwaltung sind deshalb Digital-Leadership-Kompetenzen zwingend notwendig, um die Zusammenarbeit zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten zu verbessern und gemeinsam Weichen für eine digital souveräne Schule zu stellen.

AUSGEWÄHLTE PROGRAMMPUNKTE:

- **24.09.2025, 15:15 – 16:15 Uhr, Kleistsaal:** Panel: „Gemeinsam digital souverän: Bildungssteuerung und Schulführung in der Kultur der Digitalität“
- **24.09.2025, 13:30 – 14:30 Uhr, Edison:** Round Table: „Digital Learning Leadership – Rahmenbedingungen für transformatorisches Schulleitungshandeln“
- **25.09.2025, 10:00 – 11:15 Uhr, Keplersaal:** Live-Masterclass: „Mindframes of Leaders – Thinking and Acting Evaluatively“

QUELLEN

Blossfeld, H.-P., Bos, W., Daniel, H.-D., Hannover, B., Köller, O., Lenzen, D., McElvany, N., Roßbach, H.-G., Seidel, T., Tippelt, R. & Woßmann, L. (2018): Digitale Souveränität und Bildung, hrsg. von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. Münster/New York: Waxmann.

CDU, CSU & SPD (2025): Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 21. Legislaturperiode. https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf

Der Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik (2020): Stärkung der Digitalen Souveränität der Öffentlichen Verwaltung: Eckpunkte – Ziel und Handlungsfelder“. Eckpunkt Papier. https://www.cio.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/CIO/DE/digitale-loesungen/eckpunkt-papier-digitale-souveraenitaet.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Bertelsmann Stiftung, CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH, Robert Bosch Stiftung GmbH & Stifterverband (2022): Factsheet: Lehramtsstudium in der digitalen Welt. monitor-lehrkräftebildung.de. https://www.monitor-lehrkraeftebildung.de/wp-content/uploads/2022/12/MLB-Factsheet_Lehramtsstudium_in_der_digitalen_Welt_2022.pdf

Bertelsmann Stiftung (2025): EuroStack: Sicherstellung der digitalen Souveränität Europas. Policy Brief. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/EuroStack_PolicyBrief_final.pdf

forsa (2023): Multiprofessionalität an Schulen in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Schulleitungen im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung. https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/umfrage_multiprofessionalitaet_ergebnisbericht.pdf

Eickelmann, B. (2024): ICILS-Studie: „Sie können wischen und klicken“, Interview mit M. Spiewak. zeit.de. <https://www.zeit.de/2024/48/icils-studie-digitalisierung-jugendliche-birgit-eickelmann>

Eickelmann, B., Fröhlich, N., Bos, W., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M. & Vahrenhold, J. (Hrsg.) (2024): ICILS 2023 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking von Schüler*innen im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann. <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/schulpaedagogik/forschungsprojekte/icils-2023>

Goldacker, G. (2017): Digitale Souveränität, hrsg. von Kompetenzzentrum Öffentliche IT – Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS. <https://www.oeffentliche-it.de/publikationen/digitale-souveraenitaet/Digitale%20Souveraenitaet.pdf>

Habetha, M., Hahn, S., Masuhr, V., Nitsche, J., Schubert, J., Wandel, K., Tiefenthal, A. & Weiden, K. (2025): Von Daten zu Taten. Neue Wege der professionellen Nutzung intern und extern erhobener Daten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Eine Handreichung für die Schuladministration und Bildungseinrichtungen. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung. https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2025-07/RBS_DatengeschuetzteSchulentwicklung%20Digital.pdf

Maier, M. (2025): Digitale Bildung: Wie Bildungstechnologien in Estland die Schulen unterstützen. deutsches-schulportal.de. <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/wie-bildungstechnologien-in-estland-die-schulen-unterstuetzen/>

Menhard, E. (2025): Digitale Gemeingüter: EU unterstützt Initiative für Unabhängigkeit von Big Tech. netzpolitik.org. <https://netzpolitik.org/2025/digitale-gemeingueter-eu-unterstuetzt-initiative-fuer-unabhaengigkeit-von-big-tech/>

Müller, J. & Kammerl, R. (2022): „Digitale Souveränität“: Zielperspektive einer Bildung in Zeiten tiefgreifender Mediatisierung? In: G. Glasze, E. Odzuck & R. Staples (Hrsg.), Was heißt digitale Souveränität? Diskurse, Praktiken und Voraussetzungen „individueller“ und „staatlicher Souveränität“ im digitalen Zeitalter (S. 201-228). Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839458273-007>

Robert Bosch Stiftung (2025): Deutsches Schulbarometer: Befragung Lehrkräfte. Ergebnisse zur aktuellen Lage an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung. https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2025-06/Deutsches%20Schulbarometer_Lehrkräfte_2025.pdf

Schaumburg, H. (2021): Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien als Herausforderung für die Schulentwicklung. In: MedienPädagogik 41, 134–166. <https://doi.org/10.21240/mpaed/41/2021.02.24.X>

Thimm, C. (2023): Digitale Souveränität und personale Autonomie: Herausforderungen für eine Digitalpädagogik. In: Mediendiskurs 104, S. 84-87. <https://mediendiskurs.online/beitrag/digitale-souveraenitaet-und-personale-autonomie-beitrag-1139/>

Wikimedia Deutschland e. V. (2023): Acht Anforderungen: So kommt das Gemeinwohl in die Digitalpolitik. Positionspapier. https://www.wikimedia.de/wp-content/uploads/2023/06/Gemeinwohl-Veroeffentlichung_v7.pdf

ZenDiS (o. J.): Unser Auftrag: Digitale Souveränität stärken: in Bund, Ländern, Kommunen. zendis.de. <https://www.zendis.de/unser-auftrag>

ÜBER UNS

Das Forum Bildung Digitalisierung setzt sich für die gelingende digitale Transformation des Schulsystems ein. Uns leitet das Ziel einer chancengerechten Bildung, die allen Kindern und Jugendlichen eine aktive Teilhabe an der digital geprägten Gesellschaft ermöglicht. Dazu bauen wir Brücken und fördern den lösungsorientierten Austausch zwischen Schulpraxis, Politik und Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Wir stiften Orientierung zu aktuellen Herausforderungen der Bildungssteuerung und Schulentwicklung in der Kultur der Digitalität. Und wir bieten skalierbare Praxislösungen für systemische Bedarfe wie die Qualifizierung oder Zusammenarbeit von Schulleitungen, Schulträgern und Schulaufsichten.

KONFERENZ BILDUNG DIGITALISIERUNG

Die Konferenz Bildung Digitalisierung (KonfBD) ist die Leitkonferenz für Schule in der Kultur der Digitalität und eine Plattform für alle Akteure aus Bildungspraxis, Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie bietet einen Raum für Austausch und Vernetzung, macht zukunftsorientierte Good Practices sichtbar, stärkt ihren Transfer in die Breite des Schulsystems und setzt wegweisende Impulse für die schulische Transformation.



Diese Publikation ist unter der Lizenz

CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Der Name des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt angegeben werden:

Forum Bildung Digitalisierung (2025): Digitale Souveränität im Schulsystem

Berlin, September 2025

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Forum Bildung Digitalisierung e. V.
Pariser Platz 6
10117 Berlin

www.forumbd.de
+49 (0) 30 5858466-65
kontakt@forumbd.de

VERANTWORTLICH

Ralph Müller-Eiselt

AUTOR

Philipp Busch

REDAKTION

Philipp Schulz
Helen Schwarze

LEKTORAT

Frank Buchstein

GESTALTUNG

TAU GmbH
Köpenicker Straße 154 A
10997 Berlin

DRUCK

Spreedruck GmbH
Wrangelstraße 100
10997 Berlin

**FORUM BILDUNG DIGITALISIERUNG E. V.
PARISER PLATZ 6
10117 BERLIN**

**FORUMBD.DE
@FORUMBILDIG**

DAS FORUM BILDUNG DIGITALISIERUNG IST EINE INITIATIVE VON:

